

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Quirinusblattes.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interesse finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem kauskräftigen Gehaltsstoff unserer Blätter die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Abtatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127.

Donnerstag den 6. Juni 1895. (Norbert.)

22. Jahrgang.

I. Zur Frage der Viehsperre.

Naturngemäß warf sich der deutsche Landwirt auf vermehrte Viehmasse und Viehzucht, als durch das stete Sinken der Getreidepreise im Getreidebau eine Rente nicht mehr zu finden war. Nachdem das Getreide, welches meist kaum zu Spottpreisen an den Mann zu bringen war, nun vielfach an das Vieh verfüttert ist, zeigt es sich, daß auch hier die „Rechnung ohne den Wirt“ gemacht wurde. Das marktfähige Schlachtwie muß meistens unter den Gefühlskosten losgeschlagen werden. Aus dem Auslande wird uns nämlich so viel Fleisch zugeführt und zu so niedrigen Preisen, daß man den deutschen Mäster gar nicht mehr nötig hat und derselbe auch nicht mehr concurrenzfähig ist. Großkapitalisten, z. B. Alfred Krupp in Essen, haben sogar an der Grenze, sowohl im Inlande wie im Auslande, große Schlachthäuser errichtet, um Deutschland mit Auslandsfleisch zu versorgen.

Dieses Fleisch ist meist vom Vieh verunreinigt; es enthält schon aus dem Umfange, daß das Vieh nicht lebend nach Deutschland auf die Märkte kommen darf. Für deutsches Fleisch geschieht in Bezug auf die Fleischbeschau alles Mögliche, um die menschliche Gesundheit zu schützen; sicher sollte das Gleiche beim ausländischen Fleisch erwartet werden. Aber wenn ein Waggon frisches Fleisch dieser Sorte ankommt, so begnügt man sich damit, nachzugehen, ob ein Gesundheitschein des ausländischen Tierarztes dabei ist, das ist Alles. Welchen Werth hat nun ein solcher Schein, den Gott weiß welcher Viehtreiber geschrieben haben mag? Schreiber dieses erinnert sich eines jungen Mannes, der am Rhein erst als Bauernknecht und nachher als Milchfahrer nicht die nöthigen Fähigkeiten entwickelte, dann aber nach Holland ging und bald ein berühmter Tierarzt wurde. Jetzt wird auch er Gesundheitscheine ausfertigen. Die Nachuntersuchung des fremden Fleisches hier bei uns ist nicht mehr möglich, denn es kommt ohne Eingeweide an, der Verkäufer kann nichts mehr sehen, und eine genaue mikroskopische Untersuchung dürfte mehr kosten als das Fleisch, oder sie würde erst beendet sein, wenn letzteres verdorben ist. Nun kommt aber auch conservirtes Fleisch auf den Markt. All dieses trocknen oder naß gepökelte (in Tonnen oder Büchsen), geräucherte oder auf sonstige Art conservirte Fleisch geht unbeanstandet nach Deutschland, und

es fehlt sogar der Gesundheitschein des auswärtigen Fleischbeschauers; im Inlande wird es auch keiner Untersuchung mehr unterzogen. Das Vieh der deutschen Bauern aber wird lebend und geschlachtet unterzucht, sogar die Felle und Mauthiere.

Hier liegt eine Bevorzugung des Auslands vor, zugleich aber die größte Gefahr für die menschliche Gesundheit. Die Herren Regierungspräsidenten von Königsberg und Berlin haben dies — es ist lobend zu erwähnen — eingesehen und die Einfuhr fremden Fleisches in ihre Bezirke verboten. Wir Rheinländer, welche mehr von diesem Fleisch überflutet werden als andere Provinzen, entbehren noch dieses Schutzes, obgleich zu uns in großen Massen das frische Fleisch importirt wird und in noch größeren das conservirte. Die erste Sorte wird aber offen oder verpackt als deutsches Fleisch verkauft. Der Metzger kauft es zu 35 bis 45 Pfennig frei Laden und gibt es zu 80 bis 90 Pfennig wieder ab. Nur er und der Importeur haben großen Nutzen. Der Consument hat keinen Pfennig davon, er glaubt ja, er esse deutsches Fleisch, und unser Bauer zahlt die Rente; er weiß kein Vieh nicht zu den Erzeugungskosten los zu werden, denn viele Metzger sind, gelockt durch das Verbot, zu sogenannten Kaltfleischhändlern geworden, sie vertreiben meist nur das billige, zweifelhafte Auslandsfleisch, schlachten aber kein deutsches Thier mehr.

Mit dem conservirten Fleisch aus Amerika und Australien geht es ähnlich; es wandert zu Spottpreisen von 15 und 25 Pfg. pro Pfund massenhaft in die Wurstmäschine und macht viele Schweine Metzger reich; wir aber vergeblich, es ohne es zu ahnen, in der theuren Wursthaut, von der Jeder weiß, was seine Markte kostet. Wenn mancher Fleischhändler wüßte, daß er für theures Geld nicht unterzucht, zweifelhafte, ja oft Ekel erregendes Fleisch in der feinsten Wursthaut verkauft! Mit dem Consument des conservirten Fleisches ist es so weit gekommen, daß Schweine Metzger, welche früher bis zu 40 Stück Vieh in der Woche für die Wursthautfabrikation gebrauchten, heute kein Stück mehr nötig haben, weil ihnen das conservirte Fleisch des Auslands fix und fertig zu obigen Spottpreisen ohne Arbeit ins Haus gebracht wird. Kein Wunder, daß der deutsche Viehhalter keine ausreichenden Preise mehr löst; das jetzt deutsche Schweine nur noch 32 bis 40 Pfg. aufbringen? Was

hat der Arbeiter, der Consument davon, wie hoch muß er sein Fleisch bezahlen? Auf diesem Gebiet gibt es Arbeit für die Vertreter der Industrie- und Großstädte; hier sollten sie sorgen, daß der arme Mann für sein theures Geld auch wenigstens gesundes, deutsches Fleisch erhalte.

Die Einfuhr des conservirten Fleisches hat auch noch eine andere Seite. Der Yankee war einmal wieder schlauer als der deutsche Michel. Als die Einfuhr wegen des Texasfiebers von Amerika und Australien für frisches Fleisch verboten wurde, da ging man in Chicago und anderen Orten zur Trockenpökelung nach einer im Geruche der Gesundheitschädlichkeit stehenden Methode über, und wir nehmen geduldig nun all dieses Texasfieberschmeckende Fleisch doch auf, als wenn es kein verbotenes Fleisch mehr sei. Gewöhnlich ist dieses conservirte Fleisch nicht älter als frisches. Wir haben es also hier mit einer öffentlichen und im Großen betriebenen Umgehung des Einfuhrverbotes zu thun, und man sollte es kaum für möglich halten, daß deutsche Behörden sich von den Yankees derart hintergehen lassen könnten. Conservirte man einfach diese Sendungen und schenke sie unter vorgetragener Unsicherheitsmachung der Krankheitsstoffe etwa durch Kochen unseren Armen, dann wäre etwas für unsere Bauern und auch für die Bevölkerung geschehen, und der Yankee, der heute den deutschen Consumenten, den Bauern und selbst den Staat betrügt, wäre gelehrt. Der Yankee kann heute nämlich für dasselbe Geld das Fleisch von 50 geschlachteten Ochsen transportieren, wie früher von 8 lebendigen. Das Traurigste aber ist, daß einzelne Metzger, besonders auch Militärlieferanten, unserem Staate dieses zweifelhafte Fleisch als gutes deutsches Fleisch zu hohen Preisen für unsere Soldaten liefern. Schreiber dieses kann Metzger namhaft machen, die seit Monaten kein Stück lebendiges Vieh zum Zwecke des Schlachtens in Besitz gehabt haben und dennoch für verschiedene Regimenter liefern, aber nur Auslandsfleisch anstatt deutsches. So geht es aber nicht bloß hier bei uns am Rhein, sondern auch in den süddeutschen Staaten. Angesichts dieser Thatfache kann man fast vermuten, warum in München bei dem Typhus-Epidemie ausbreiten konnte. Das Großcapital baut und unterhält die Schlachthäuser, das Großcapital läßt die Schiffe bauen, unterhält den Transport und betreibt den Import der gesammten Fleischwaren, Deutschland aber ist der Abzugscanal

für alles Gesundheitschädliche, welches das Ausland nicht consumieren will oder kann. Das ist die Folge davon, daß man überall nicht gerne daran rüttelt, wobei das Großcapital im Spiel ist. Den Bauern aber macht man rücksichtslos den einzigen Erwerbszweig, der als Rettung noch geblieben war, nun auch noch unrentabel durch Zulassung dieser Auslands-Fleischmassen.

Es kommt aber noch besser, unsere Viehherden dürfen auch noch verheut werden. Das eingeführte Fleisch ist nicht so ungefährlich, wie man glauben mag. Man nimmt sich leider nicht genügend in Acht, weil man keine Gefahr zur Verschleppung der Seuchen in unsere Herden vermutet. Wie gefährlich aber das fremde Fleisch ist, beweist folgende Mittheilung aus dem Kreise Stettin: „Die Handhabung des Seuchengeleges hatte es vermocht, die Schweine Seuche aus unserem Bezirk zu vertilgen und fernzuhalten, so lange in den Fastenwochen vor Oftern kein Fleisch aus Rußland über die Grenze gebracht wurde. Erst nach Oftern, als der Fleischbezug aus Rußland wieder begann, waren die ganzen Grenzorte wieder mit der Schweine Seuche inficirt.“ (Vom deutschen Schweinezucht-Verein.) Gerade aus jener Gegend kommen jetzt massenhaft geschlachtete Schweine nach Köln und in die Rheinlande. Dies zeigt, welche enormen Gefahren in dem Bestreben unserer Regierung liegen, dadurch dem Volke billiges Fleisch schaffen zu wollen, daß man das verheute Vieh zwar über die Grenze läßt, aber nur zu dem Zwecke, daß es in den Grenzschlachthäusern Deutschlands, in Kattowitz, Lomowitz, Thorn, Kiel, Rostock, Hamburg und wie sie alle heißen, an's Messer kommt. Billiger wird das Fleisch wohl höchstens im kurzen Umkreise eines solchen Schlachthauses, vielleicht auch dort nicht einmal. Die gewollte gute Wirkung wird also nicht erzielt. Denn das Großcapital, von dem nichts billig zu haben ist, vertreibt dieses Fleisch über das ganze Reich als deutsches Fleisch, weil es ja auf deutschem Boden geschlachtet worden ist. Nichtsdestoweniger ist und bleibt es Auslandsfleisch, vielfach von verheuten Herden. Der deutsche Viehhändler darf aber wohl verlangen, daß es als solches gekennzeichnet wird. Es dürfte niemals in deutschen Fleischläden mit deutschem Fleisch zusammen feil geboten, sondern es müßte in besonderen Verkaufsstellen untergebracht werden, auf deren Schaufenster weit sichtbar auf einer mindestens einen Meter im Gebiet fallenden Tafel zu lesen wäre: „Hier

Im Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von M. Senno.

Fortsetzung.

Wallner öffnete den Brief. Er las die offene Dekrete des Sanitätsrathes. Sein Antlitz leuchtete wie in Verklärung. „Dant Dir, lieber Herrgott im Himmel, jubelte er mit gefalteten Händen, „nun geht's endlich los. Nun wollen wir den Bayern und Franzosen zeigen, daß wir kein Gefindel sind, sondern Männer, von denen jeder für sein liebes Vaterland zu streiten und, wenn es sein muß, zu sterben bereit ist.“

Er eilte mit Agil wieder auf den Marktplatz hinaus. Ramm waren die Beiden verschwunden, als die Thüre des kleinen Schankzimmers geöffnet wurde und Elise unter deren Rahmen erschien. Ohne daß sie es wollte, hatte ein Zufall sie zur Zeugin der kurzen Verhandlung zwischen dem Vater und Agil gemacht. Sie war bleich, eine tödtliche Angst sprach aus ihren Augen. Senjend laut sie auf einen Stuhl nieder und verhielte das Gesicht mit der Hand.

„Heilige Mutter Gottes,“ betete sie, „hilf Du mir! Gib mir einen Rath, was ich thun soll. Darf ich ihn denn warnen? Wer weiß, ob ich dadurch nicht zur Verrätherin werde und daß unser armes Land meine That büßen muß.“

Ein wildes Geschrei tönte von Außen herein. Sie sprang auf und eilte ans Fenster. Da sah sie, wie ihr Vater den Amtmann am Arme hielt und wie eine Anzahl von Bauern den Gerichtstienen ihre Waffen entzogen.

„Jesus, Maria und Joseph!“ schrie Elise, „es geht wirklich schon los. Nun darf ich nicht mehr zögern. Es kann ja nichts mehr schaden, und ungewohnt meinen Herrmann hinhinsetzen lassen, das kann ich nicht.“

Sie warf ein Tuch um, schlüpfte durch die Seitenpforte des Hauses und eilte durch den Garten davon.

Elise hatte recht gesehen. Es war wirklich losgegangen. Die Anstalt des fast in ganz Tirol bekannten Hoheners Agil Sorbel war nicht unermittelt geblieben und die Männer hatten darum sofort allerlei Schläffe gemacht. Als sie diesen und Wallner zurückzukehren sahen, als sie das fragende Gesicht des Vaters erblickten, da erwachte eine beglückende Ahnung in ihnen, die sich unwillkürlich nach Außen fund that. Ungefährer als vorher drängten sie sich gegen die Beamten heran.

Einer der Wendsamen glaubte dem Beispiele seines Vorgesetzten folgen zu müssen. Er schlug dem nächsten besten Bürger den Hut vom Kopfe. Gleichzeitig flog aber auch seine Kopfbedeckung auf den Boden und er sah den vor Horn bebenden Anton Wallner vor sich stehen.

„Surre,“ rief dieser, „nun geben wir den Titel Gefandl Euch heim. Jetzt ist Euer Rolle ausgepielt, jetzt geht es aus einem anderen Ton!“

Ein Aufseher mächtiger Freunde begrüßte diese kühne That Wallner's, und alle Männer drängten sich wie zum Schutze des unerschrockenen Landmannes heran. Der Amtmann schien das vor seinen Augen begangene ungeheure Verbrechen gar nicht begreifen zu können. Ganz entsetzt starrte er auf den Frevel hin, dessen Mienenbild nicht das geringste Bedauern über sein Vergehen verrieth.

„Was soll das bedeuten?“ brachte er endlich mit bebender Stimme hervor. „Wie könnt Ihr Euch unterstellen, gegen die hohe Obrigkeit...“

„Ich will es Euch sagen, gestrenger Herr,“ entgegnete Wallner — „das soll bedeuten, daß das Raub der Schändlichkeiten, die Eure Schergen an uns begingen, endlich voll ist, und daß der heutige Tag es zum Ueberlaufen gebracht hat. Fünf Jahre lang sind wir nun von Euch gequält und drangsalirt worden. Es ist genug. Die bayerische Herrlichkeit in Tirol ist zu Ende; wir wollen wieder gut österreichisch sein!“

Mit begeistertem Jubel nahmen die anderen Männer den letzten Satz auf.

„Hurrah,“ jubelten sie, „der Franz soll wieder unser Kaiser und Herr sein! Hoch lebe der Kaiser Franz!“

Die Wendsamen hatten schon wiederholt Miene gemacht, einzufreiten; nun senkten sie ihre Waffen und drangen vor. Im Ja jedoch fiel ein ganzes Duzend von Tirolern über sie her, und eine Minute verging, waren sie entwaffnet und wehrlos gemacht. Wallner packte den Amtmann, der ebenfalls den Degen gezogen hatte, am Arme, entziff ihm die Waffe und schleppte sie weg.

„Eure Herrschaft ist aus in Tirol,“ rief er. „Ihr habt nicht mehr zu befahlen! Ihr seid unser Gefangener, Mann, und die Beiden dort auch. Nehmt sie in Eure Mitte, Leute, und wenn sie nicht gutwillig folgen wollen, behandelt Ihr sie gerade so, wie man es uns gemacht hat. Mit Euren furchtbaren Soldaten auf dem Weisstein drohen soll nachher ein Weisstein gesprochen werden. Ich denke, daß man mit diesen grimmigen Wandschnecken auch fertig wird.“ Unter übermüthigen Jubelrufen führten

die Lanzen gleich answellenden Haufen der Pasterhater, Tessereder und Birgentaler Schützen den bayerischen Amtmann und dessen Gerichtsbeamte als Gefangene ab.

In athemloser Hast war Eliza Wallner zum Garten hinausgesprungen und nach dem von einem Gebirgsausläufer herabwinkenden Schlosse geeilt. Nach einer Viertelstunde hatte sie das Dorf erreicht. Dort lagen einige bayerische Soldaten in sorgloser Ruhe auf den Bänken, andere schauten, aus kurzen Pfeifen rauchend oder ein Lied vor sich hinstummelnd, zu den Fenstern des ihnen eingeräumten Schloßhofes heraus. Mit flüchtigem Schritte schritt das Mädchen an den achtungsvoll Plag machenden Männern vorbei, durchstieß den Hof und hatte nach wenigen Minuten, über die Treppen und Corridore hinweg, eine Thüre erreicht, welche sie öffnete und eintrat.

Eine Matrone saß am Nähtische. Diese schaute durch ihre runden Brillengläser in augenscheinlicher Ueberwachung auf das Mädchen mit den erglühenden Wangen. „Du bist's Elise,“ sagte sie, „was führt denn Dich in solcher Eile zu uns?“

Elise schloß Athem. „Wo ist der Herr Hauptmann?“ fragte sie dann hastig.

Die alte Frau lächelte. Sie antwortete nicht gleich. Da trat das Mädchen einen Schritt vor. „Um Gottes willen, sage, schnell, schnell, sag mir, wo der Herr Hauptmann ist?“

Nun erkannte die Frau die Angst Elise's und wurde auch unruhig. „Was gibt es denn?“ forschte sie. „Du bist ja ganz außer Dir? Der Herr Hauptmann ist in seinem Zimmer.“

„So rufe ihn,“ drängte das Mädchen, „ich muß ihm sagen, daß er in der größten Gefahr schwebt. Der Aufstand bricht los. Der Amtmann und zwei Gerichtsdiener werden drinnen von den Bauern bereits gefangen genommen, und ihr nächstes Ziel ist natürlich dieses Schloß. Sie finden daher mehrere Hundert. Herrmann kann mit seiner Handvoll Leute nichts gegen sie ausrichten. Er soll die Flucht ergreifen, so lange es noch Zeit ist.“

Die Frau hatte die Farbe bekommen. Rasch erhob sie sich und verschwand durch eine Seitenthüre, unter deren Rahmen gleich nachher ein schmaler Officier von etwa dreißig Jahren erschien. Als er Elise sah, wurde sein von der Sonne gebräunt Gesicht von einem Strahl hoher Freude verklärt. Mit ausgebreiteten Armen eilte er auf sie zu. Er küßte sie auf die rechte Stirne und zog sie innig an sich.

Ein Augenblick baldete das Mädchen diese Befreiung, dann aber riß sie sich los. „Du mußt ohne Verzögerung fort, Hermann,“ rief sie hastig hervor. „In der nächsten Viertelstunde schon wird Weissenstein von den Tirolern gestürmt. Das ganze Land erhebt sich und die Oesterreicher marschieren gegen die Grenze heran.“

Betroffen war der Officier zusammengezuckt. Er bekam jedoch seine Fassung gleich wieder zurück. Ein Mädchen spielte sogar um seinen Mund. „Du siehst wohl Gelpenster, mein liebes Kind,“ sagte er, „oder es hat Dich Jemand zum Besen gehabt. Die Bauern sollten es wagen...“

Das Mädchen rang die Hände. Thränen brachen aus ihren Augen hervor. „Um Gotteswillen, so glaube mir doch,“ flehte sie, „es ist Alles wahr!“

Sie erzählte, was sie drinnen in Windisch-Matrey gesehen und gehört hatte, und bewirkte dadurch, daß der Officier an die drohende Gefahr zu glauben begann. Nicht Angst und Schrecken waren es jedoch, welche dadurch in ihm geweckt wurden, sondern ein anderes Gefühl.

Er erklärte vor Horn. Die Hühnerberge, rief er, „die Verbliebenen! Mit Gewalt rennen sie in ihre Verderben! Sie sollen nur kommen! Ich werde ihnen zeigen, daß ich meine Pflichten besser kenne, als sie!“

Elise brach aus Rute in Thränen aus. Sie warf sich vor dem Hauptmann auf die Knie und hob die gefalteten Hände zu ihm empor. „Um aller Heiligen willen beschwöre ich Dich,“ flehte sie, „als Dein Leben nicht vermessentlich preis. Du kannst mit Deinen Leuten nicht fliehen. Wenn Du freiwillig abgibst, wird der Vater dafür sorgen, daß man Dich nicht verfolgt, wenn Du aber Widerstand leistest, wird bei der grenzenlosen Erbitterung der Bauern wahrscheinlich keine Gnade geübt. Dann bist Du verloren, Hermann! Um anseher Zukunft willen gib nach!“

Der Officier schüttelte den Kopf. „Du verlangst Unmögliches von mir,“ erklärte er fest und richtete das Mädchen auf, „ich entliehen vor einem Haufen rebellischer Bauern? Rimmermehr!“

Mit verhörrten Zügen kam in diesem Momente die Waise zurück. „Sie kommen, sie kommen,“ flehte sie, „die ersten Hürnen schon den Schloßberg heran.“

Hohenberg trat ans Fenster und schaute hinaus. Da sah er, wie, ihre Stufen schwingend, ein halbes Duzend Bauern das Schloß schon fast erreicht hatte, und wie im Hintergrunde ein dichter Haufen von Männern, deren Waffen im Sonnenlichte blinkten, die gleiche Richtung einschlug.

(Fortsetzung folgt.)

5. Arnold, L. von
Tagel, Grendenbroich. 6.
des verstorbenen Jos. v.
Grendenbroich. 9. Ger-
hard Frigen, Bir-
12. Joh. Wils., S. von
Schlosser, Grendenbroich.
von Peter Wils. Bogt,
lde, Neuenhausen. 13.
Andreas, Zwillingkinder
fabry, Tagel, Neuenh-
Gretsch, L. von Mich-
holler, Grendenbroich.
trud, L. von Pet. Jos.
Bäder, Grendenbroich. 17.
L. von Christian Raths
Neuenhausen. 22. Kath-
lein. Weymann, Fabrik-
pansen. 23. Gertsd., L.
Jos. Wader, Fabrikarbeit-
31. Wader, auch L.

er das Publikum als solches im Gegensatz zu einzelnen Personen oder Individuen begrenzten Personenkreisen gegenüber oder belästigt. Durch die Aufstellung der Figur ist aber das Publikum nicht belästigt, sondern belustigt und es ist nicht gefährdet worden. Die Hemmung des freien Verkehrs trat dadurch ein, daß das Trottoir schmaler und die Straße nicht breit ist und daß, wie es immer der Fall ist, wenn in einem Laden eine solche Dekoration oder eine Novität aufgestellt werden, viele Leute zur Besichtigung stehen bleiben. Wenn nun auch hierzu die im geschäftlichen Interesse ausgestellte Figur Veranlassung gab, so ist doch damit noch nicht der Zustand des großen Verkehrs aufgehoben. — Die Dordmunder Polizei scheint auch gebüht zu haben: was man sonst nicht lassen kann, zeigt man als „groben Unfug“ an.

*** Ham i. W., 4. Juni.** Der Mörder des Maurermeisters Kehler in Elberfeld, der Handlanger Gertzelung von ebendort, auf dessen Verhaftung die königliche Regierung eine Belohnung von 300 M. gesetzt hatte, ist gestern Abend in der hiesigen Herberge zur Gemalt durch die Polizei verhaftet worden. Der Mörder ist geflüchtet.

*** Dähmen, 4. Juni.** Im Kampfe mit Wilderern wurde der Förster Lude in die Brust geschossen; er lebte jedoch noch. Ein Wilderer ist ebenfalls verwundet.

*** Baderborn, 3. Juni.** Zum ersten Male geniesst die alte Bischofsstadt Baderborn die Ehre, die Generalversammlung des katholischen Lehrerverbands Deutschlands im Verein mit der 6. Generalversammlung des Provinzialvereins in seinen Mauern zu begrüßen. Die Arbeit, welche die kath. Lehrerschaft hier zu verrichten hat, ist eine hochwichtige und ernste. Es gilt um unsern Schulbetrieb den Kampf gegen den Liberalismus, gegen die simultane Verschulung auf allen Gebieten des Schulwesens, den Kampf gegen das gottlose moderne Heidentum mit allem Nachdruck aufzunehmen und durchzuführen. Nur durch äußerste Zähigkeit und Konsequenz ist es möglich, gegen den Strom des modernen Heidentums anzukommen und denselben erfolgreich zu überwinden. Das wissen unsere Lehrer, und deshalb haben sie sich als treue Schutze ihrer hl. kath. Kirche zusammengefasst, um ihre hl. Sache, die zugleich die Sache aller Katholiken Deutschlands ist, mit Nachdruck zu vertreten, unbefrümelt darum, ob Missgl. Haß und Verfolgungswuth ihren Bestrebungen sich entgegenstellen und das Gebäude zu vernichten suchen, dessen Grundmauern sie so herrlich aufgerichtet, unbefrümelt darum, ob ihnen die Sonne höherer Glück, die Aussicht auf irgend welche materielle Vorteile versagt bleibe. Die Gerechtigkeit und der Opfergeist dieser braven Männer hat etwas auch den Gegnern imponirt, und wenn auch mit scheeltem Blick, können sie der Prinzipienreue, der Uneigennützigkeit und der Charakterfestigkeit der katholischen Lehrerschaft die Achtung nicht versagen.

Baderborn ist der geeignete Ort, um eine solche Versammlung kath. Männer aufzunehmen. Baderborn ist das erste und älteste Bistum Westfalens; hier verlebte der h. Sturmio zuerst den Glauben an den Erlöser; hier ist schon im Jahre 777 Karl der Große eine Kirche, die Salvatorkirche erbauen, wahrscheinlich war sie die erste im alten Sachland; hier wirkte Jo. Legenweber der h. Meinwerth. Baderborn und die ganze Diözese stehen unter dem Schutze des h. Viktor, dessen hl. Gebete im hohen Dome ruhen. Wäre der große Heilige seinen Schutz auch den hier tagenden Vereinigungen der mühtigen Streiter Christi angedeihen lassen, zum Segen der ganzen christlichen Welt und besonders zum Segen der Schule!

*** Baderborn, 5. Juni.** Die Hauptversammlung des katholischen Lehrerverbands und des Westfälischen Provinzialvereins in der Schützenhalle gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung; 1500 Lehrer, viele Geistliche und keine Bischöfe waren anwesend. Herr Bischof Sinar sprach herrliche Worte über das Wirken der katholischen Kirche durch die christliche Schule sowie über die hohe Aufgabe des Verbandes.

Gerichtliches.
§ 1. Reuß, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsraths Bierbaum als Richter, die Herren Dr. Macchig, Meier zu Heert, als Schöffe, u. H. Gervens, Kaufmann zu Reuß, als Hülfsschöffe, Herr Kibder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Meierendor von Schütz und Herr Wiffert als Gerichtsschreiber fungierten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Jacob R., Korbmacher, 2. Math. E., Dachdecker, 3. Franz G., Metzgermeister und 4. Gebr. Franz G., alle zu Reuß, waren angeklagt, ab 1. des Januars 1895, ab 2. und 3. des Januars 1895, ab 4. des Januars 1895, ab 5. des Januars 1895, ab 6. des Januars 1895, ab 7. des Januars 1895, ab 8. des Januars 1895, ab 9. des Januars 1895, ab 10. des Januars 1895, ab 11. des Januars 1895, ab 12. des Januars 1895, ab 13. des Januars 1895, ab 14. des Januars 1895, ab 15. des Januars 1895, ab 16. des Januars 1895, ab 17. des Januars 1895, ab 18. des Januars 1895, ab 19. des Januars 1895, ab 20. des Januars 1895, ab 21. des Januars 1895, ab 22. des Januars 1895, ab 23. des Januars 1895, ab 24. des Januars 1895, ab 25. des Januars 1895, ab 26. des Januars 1895, ab 27. des Januars 1895, ab 28. des Januars 1895, ab 29. des Januars 1895, ab 30. des Januars 1895, ab 31. des Januars 1895, ab 1. des Februars 1895, ab 2. des Februars 1895, ab 3. des Februars 1895, ab 4. des Februars 1895, ab 5. des Februars 1895, ab 6. des Februars 1895, ab 7. des Februars 1895, ab 8. des Februars 1895, ab 9. des Februars 1895, ab 10. des Februars 1895, ab 11. des Februars 1895, ab 12. des Februars 1895, ab 13. des Februars 1895, ab 14. des Februars 1895, ab 15. des Februars 1895, ab 16. des Februars 1895, ab 17. des Februars 1895, ab 18. des Februars 1895, ab 19. des Februars 1895, ab 20. des Februars 1895, ab 21. des Februars 1895, ab 22. des Februars 1895, ab 23. des Februars 1895, ab 24. des Februars 1895, ab 25. des Februars 1895, ab 26. des Februars 1895, ab 27. des Februars 1895, ab 28. des Februars 1895, ab 29. des Februars 1895, ab 30. des Februars 1895, ab 31. des Februars 1895, ab 1. des März 1895, ab 2. des März 1895, ab 3. des März 1895, ab 4. des März 1895, ab 5. des März 1895, ab 6. des März 1895, ab 7. des März 1895, ab 8. des März 1895, ab 9. des März 1895, ab 10. des März 1895, ab 11. des März 1895, ab 12. des März 1895, ab 13. des März 1895, ab 14. des März 1895, ab 15. des März 1895, ab 16. des März 1895, ab 17. des März 1895, ab 18. des März 1895, ab 19. des März 1895, ab 20. des März 1895, ab 21. des März 1895, ab 22. des März 1895, ab 23. des März 1895, ab 24. des März 1895, ab 25. des März 1895, ab 26. des März 1895, ab 27. des März 1895, ab 28. des März 1895, ab 29. des März 1895, ab 30. des März 1895, ab 31. des März 1895, ab 1. des April 1895, ab 2. des April 1895, ab 3. des April 1895, ab 4. des April 1895, ab 5. des April 1895, ab 6. des April 1895, ab 7. des April 1895, ab 8. des April 1895, ab 9. des April 1895, ab 10. des April 1895, ab 11. des April 1895, ab 12. des April 1895, ab 13. des April 1895, ab 14. des April 1895, ab 15. des April 1895, ab 16. des April 1895, ab 17. des April 1895, ab 18. des April 1895, ab 19. des April 1895, ab 20. des April 1895, ab 21. des April 1895, ab 22. des April 1895, ab 23. des April 1895, ab 24. des April 1895, ab 25. des April 1895, ab 26. des April 1895, ab 27. des April 1895, ab 28. des April 1895, ab 29. des April 1895, ab 30. des April 1895, ab 31. des April 1895, ab 1. des Mai 1895, ab 2. des Mai 1895, ab 3. des Mai 1895, ab 4. des Mai 1895, ab 5. des Mai 1895, ab 6. des Mai 1895, ab 7. des Mai 1895, ab 8. des Mai 1895, ab 9. des Mai 1895, ab 10. des Mai 1895, ab 11. des Mai 1895, ab 12. des Mai 1895, ab 13. des Mai 1895, ab 14. des Mai 1895, ab 15. des Mai 1895, ab 16. des Mai 1895, ab 17. des Mai 1895, ab 18. des Mai 1895, ab 19. des Mai 1895, ab 20. des Mai 1895, ab 21. des Mai 1895, ab 22. des Mai 1895, ab 23. des Mai 1895, ab 24. des Mai 1895, ab 25. des Mai 1895, ab 26. des Mai 1895, ab 27. des Mai 1895, ab 28. des Mai 1895, ab 29. des Mai 1895, ab 30. des Mai 1895, ab 31. des Mai 1895, ab 1. des Juni 1895, ab 2. des Juni 1895, ab 3. des Juni 1895, ab 4. des Juni 1895, ab 5. des Juni 1895, ab 6. des Juni 1895, ab 7. des Juni 1895, ab 8. des Juni 1895, ab 9. des Juni 1895, ab 10. des Juni 1895, ab 11. des Juni 1895, ab 12. des Juni 1895, ab 13. des Juni 1895, ab 14. des Juni 1895, ab 15. des Juni 1895, ab 16. des Juni 1895, ab 17. des Juni 1895, ab 18. des Juni 1895, ab 19. des Juni 1895, ab 20. des Juni 1895, ab 21. des Juni 1895, ab 22. des Juni 1895, ab 23. des Juni 1895, ab 24. des Juni 1895, ab 25. des Juni 1895, ab 26. des Juni 1895, ab 27. des Juni 1895, ab 28. des Juni 1895, ab 29. des Juni 1895, ab 30. des Juni 1895, ab 31. des Juni 1895, ab 1. des Juli 1895, ab 2. des Juli 1895, ab 3. des Juli 1895, ab 4. des Juli 1895, ab 5. des Juli 1895, ab 6. des Juli 1895, ab 7. des Juli 1895, ab 8. des Juli 1895, ab 9. des Juli 1895, ab 10. des Juli 1895, ab 11. des Juli 1895, ab 12. des Juli 1895, ab 13. des Juli 1895, ab 14. des Juli 1895, ab 15. des Juli 1895, ab 16. des Juli 1895, ab 17. des Juli 1895, ab 18. des Juli 1895, ab 19. des Juli 1895, ab 20. des Juli 1895, ab 21. des Juli 1895, ab 22. des Juli 1895, ab 23. des Juli 1895, ab 24. des Juli 1895, ab 25. des Juli 1895, ab 26. des Juli 1895, ab 27. des Juli 1895, ab 28. des Juli 1895, ab 29. des Juli 1895, ab 30. des Juli 1895, ab 31. des Juli 1895, ab 1. des August 1895, ab 2. des August 1895, ab 3. des August 1895, ab 4. des August 1895, ab 5. des August 1895, ab 6. des August 1895, ab 7. des August 1895, ab 8. des August 1895, ab 9. des August 1895, ab 10. des August 1895, ab 11. des August 1895, ab 12. des August 1895, ab 13. des August 1895, ab 14. des August 1895, ab 15. des August 1895, ab 16. des August 1895, ab 17. des August 1895, ab 18. des August 1895, ab 19. des August 1895, ab 20. des August 1895, ab 21. des August 1895, ab 22. des August 1895, ab 23. des August 1895, ab 24. des August 1895, ab 25. des August 1895, ab 26. des August 1895, ab 27. des August 1895, ab 28. des August 1895, ab 29. des August 1895, ab 30. des August 1895, ab 31. des August 1895, ab 1. des September 1895, ab 2. des September 1895, ab 3. des September 1895, ab 4. des September 1895, ab 5. des September 1895, ab 6. des September 1895, ab 7. des September 1895, ab 8. des September 1895, ab 9. des September 1895, ab 10. des September 1895, ab 11. des September 1895, ab 12. des September 1895, ab 13. des September 1895, ab 14. des September 1895, ab 15. des September 1895, ab 16. des September 1895, ab 17. des September 1895, ab 18. des September 1895, ab 19. des September 1895, ab 20. des September 1895, ab 21. des September 1895, ab 22. des September 1895, ab 23. des September 1895, ab 24. des September 1895, ab 25. des September 1895, ab 26. des September 1895, ab 27. des September 1895, ab 28. des September 1895, ab 29. des September 1895, ab 30. des September 1895, ab 31. des September 1895, ab 1. des Oktober 1895, ab 2. des Oktober 1895, ab 3. des Oktober 1895, ab 4. des Oktober 1895, ab 5. des Oktober 1895, ab 6. des Oktober 1895, ab 7. des Oktober 1895, ab 8. des Oktober 1895, ab 9. des Oktober 1895, ab 10. des Oktober 1895, ab 11. des Oktober 1895, ab 12. des Oktober 1895, ab 13. des Oktober 1895, ab 14. des Oktober 1895, ab 15. des Oktober 1895, ab 16. des Oktober 1895, ab 17. des Oktober 1895, ab 18. des Oktober 1895, ab 19. des Oktober 1895, ab 20. des Oktober 1895, ab 21. des Oktober 1895, ab 22. des Oktober 1895, ab 23. des Oktober 1895, ab 24. des Oktober 1895, ab 25. des Oktober 1895, ab 26. des Oktober 1895, ab 27. des Oktober 1895, ab 28. des Oktober 1895, ab 29. des Oktober 1895, ab 30. des Oktober 1895, ab 31. des Oktober 1895, ab 1. des November 1895, ab 2. des November 1895, ab 3. des November 1895, ab 4. des November 1895, ab 5. des November 1895, ab 6. des November 1895, ab 7. des November 1895, ab 8. des November 1895, ab 9. des November 1895, ab 10. des November 1895, ab 11. des November 1895, ab 12. des November 1895, ab 13. des November 1895, ab 14. des November 1895, ab 15. des November 1895, ab 16. des November 1895, ab 17. des November 1895, ab 18. des November 1895, ab 19. des November 1895, ab 20. des November 1895, ab 21. des November 1895, ab 22. des November 1895, ab 23. des November 1895, ab 24. des November 1895, ab 25. des November 1895, ab 26. des November 1895, ab 27. des November 1895, ab 28. des November 1895, ab 29. des November 1895, ab 30. des November 1895, ab 31. des November 1895, ab 1. des Dezember 1895, ab 2. des Dezember 1895, ab 3. des Dezember 1895, ab 4. des Dezember 1895, ab 5. des Dezember 1895, ab 6. des Dezember 1895, ab 7. des Dezember 1895, ab 8. des Dezember 1895, ab 9. des Dezember 1895, ab 10. des Dezember 1895, ab 11. des Dezember 1895, ab 12. des Dezember 1895, ab 13. des Dezember 1895, ab 14. des Dezember 1895, ab 15. des Dezember 1895, ab 16. des Dezember 1895, ab 17. des Dezember 1895, ab 18. des Dezember 1895, ab 19. des Dezember 1895, ab 20. des Dezember 1895, ab 21. des Dezember 1895, ab 22. des Dezember 1895, ab 23. des Dezember 1895, ab 24. des Dezember 1895, ab 25. des Dezember 1895, ab 26. des Dezember 1895, ab 27. des Dezember 1895, ab 28. des Dezember 1895, ab 29. des Dezember 1895, ab 30. des Dezember 1895, ab 31. des Dezember 1895, ab 1. des Januar 1896, ab 2. des Januar 1896, ab 3. des Januar 1896, ab 4. des Januar 1896, ab 5. des Januar 1896, ab 6. des Januar 1896, ab 7. des Januar 1896, ab 8. des Januar 1896, ab 9. des Januar 1896, ab 10. des Januar 1896, ab 11. des Januar 1896, ab 12. des Januar 1896, ab 13. des Januar 1896, ab 14. des Januar 1896, ab 15. des Januar 1896, ab 16. des Januar 1896, ab 17. des Januar 1896, ab 18. des Januar 1896, ab 19. des Januar 1896, ab 20. des Januar 1896, ab 21. des Januar 1896, ab 22. des Januar 1896, ab 23. des Januar 1896, ab 24. des Januar 1896, ab 25. des Januar 1896, ab 26. des Januar 1896, ab 27. des Januar 1896, ab 28. des Januar 1896, ab 29. des Januar 1896, ab 30. des Januar 1896, ab 31. des Januar 1896, ab 1. des Februar 1896, ab 2. des Februar 1896, ab 3. des Februar 1896, ab 4. des Februar 1896, ab 5. des Februar 1896, ab 6. des Februar 1896, ab 7. des Februar 1896, ab 8. des Februar 1896, ab 9. des Februar 1896, ab 10. des Februar 1896, ab 11. des Februar 1896, ab 12. des Februar 1896, ab 13. des Februar 1896, ab 14. des Februar 1896, ab 15. des Februar 1896, ab 16. des Februar 1896, ab 17. des Februar 1896, ab 18. des Februar 1896, ab 19. des Februar 1896, ab 20. des Februar 1896, ab 21. des Februar 1896, ab 22. des Februar 1896, ab 23. des Februar 1896, ab 24. des Februar 1896, ab 25. des Februar 1896, ab 26. des Februar 1896, ab 27. des Februar 1896, ab 28. des Februar 1896, ab 29. des Februar 1896, ab 30. des Februar 1896, ab 31. des Februar 1896, ab 1. des März 1896, ab 2. des März 1896, ab 3. des März 1896, ab 4. des März 1896, ab 5. des März 1896, ab 6. des März 1896, ab 7. des März 1896, ab 8. des März 1896, ab 9. des März 1896, ab 10. des März 1896, ab 11. des März 1896, ab 12. des März 1896, ab 13. des März 1896, ab 14. des März 1896, ab 15. des März 1896, ab 16. des März 1896, ab 17. des März 1896, ab 18. des März 1896, ab 19. des März 1896, ab 20. des März 1896, ab 21. des März 1896, ab 22. des März 1896, ab 23. des März 1896, ab 24. des März 1896, ab 25. des März 1896, ab 26. des März 1896, ab 27. des März 1896, ab 28. des März 1896, ab 29. des März 1896, ab 30. des März 1896, ab 31. des März 1896, ab 1. des April 1896, ab 2. des April 1896, ab 3. des April 1896, ab 4. des April 1896, ab 5. des April 1896, ab 6. des April 1896, ab 7. des April 1896, ab 8. des April 1896, ab 9. des April 1896, ab 10. des April 1896, ab 11. des April 1896, ab 12. des April 1896, ab 13. des April 1896, ab 14. des April 1896, ab 15. des April 1896, ab 16. des April 1896, ab 17. des April 1896, ab 18. des April 1896, ab 19. des April 1896, ab 20. des April 1896, ab 21. des April 1896, ab 22. des April 1896, ab 23. des April 1896, ab 24. des April 1896, ab 25. des April 1896, ab 26. des April 1896, ab 27. des April 1896, ab 28. des April 1896, ab 29. des April 1896, ab 30. des April 1896, ab 31. des April 1896, ab 1. des Mai 1896, ab 2. des Mai 1896, ab 3. des Mai 1896, ab 4. des Mai 1896, ab 5. des Mai 1896, ab 6. des Mai 1896, ab 7. des Mai 1896, ab 8. des Mai 1896, ab 9. des Mai 1896, ab 10. des Mai 1896, ab 11. des Mai 1896, ab 12. des Mai 1896, ab 13. des Mai 1896, ab 14. des Mai 1896, ab 15. des Mai 1896, ab 16. des Mai 1896, ab 17. des Mai 1896, ab 18. des Mai 1896, ab 19. des Mai 1896, ab 20. des Mai 1896, ab 21. des Mai 1896, ab 22. des Mai 1896, ab 23. des Mai 1896, ab 24. des Mai 1896, ab 25. des Mai 1896, ab 26. des Mai 1896, ab 27. des Mai 1896, ab 28. des Mai 1896, ab 29. des Mai 1896, ab 30. des Mai 1896, ab 31. des Mai 1896, ab 1. des Juni 1896, ab 2. des Juni 1896, ab 3. des Juni 1896, ab 4. des Juni 1896, ab 5. des Juni 1896, ab 6. des Juni 1896, ab 7. des Juni 1896, ab 8. des Juni 1896, ab 9. des Juni 1896, ab 10. des Juni 1896, ab 11. des Juni 1896, ab 12. des Juni 1896, ab 13. des Juni 1896, ab 14. des Juni 1896, ab 15. des Juni 1896, ab 16. des Juni 1896, ab 17. des Juni 1896, ab 18. des Juni 1896, ab 19. des Juni 1896, ab 20. des Juni 1896, ab 21. des Juni 1896, ab 22. des Juni 1896, ab 23. des Juni 1896, ab 24. des Juni 1896, ab 25. des Juni 1896, ab 26. des Juni 1896, ab 27. des Juni 1896, ab 28. des Juni 1896, ab 29. des Juni 1896, ab 30. des Juni 1896, ab 31. des Juni 1896, ab 1. des Juli 1896, ab 2. des Juli 1896, ab 3. des Juli 1896, ab 4. des Juli 1896, ab 5. des Juli 1896, ab 6. des Juli 1896, ab 7. des Juli 1896, ab 8. des Juli 1896, ab 9. des Juli 1896, ab 10. des Juli 1896, ab 11. des Juli 1896, ab 12. des Juli 1896, ab 13. des Juli 1896, ab 14. des Juli 1896, ab 15. des Juli 1896, ab 16. des Juli 1896, ab 17. des Juli 1896, ab 18. des Juli 1896, ab 19. des Juli 1896, ab 20. des Juli 1896, ab 21. des Juli 1896, ab 22. des Juli 1896, ab 23. des Juli 1896, ab 24. des Juli 1896, ab 25. des Juli 1896, ab 26. des Juli 1896, ab 27. des Juli 1896, ab 28. des Juli 1896, ab 29. des Juli 1896, ab 30. des Juli 1896, ab 31. des Juli 1896, ab 1. des August 1896, ab 2. des August 1896, ab 3. des August 1896, ab 4. des August 1896, ab 5. des August 1896, ab 6. des August 1896, ab 7. des August 1896, ab 8. des August 1896, ab 9. des August 1896, ab 10. des August 1896, ab 11. des August 1896, ab 12. des August 1896, ab 13. des August 1896, ab 14. des August 1896, ab 15. des August 1896, ab 16. des August 1896, ab 17. des August 1896, ab 18. des August 1896, ab 19. des August 1896, ab 20. des August 1896, ab 21. des August 1896, ab 22. des August 1896, ab 23. des August 1896, ab 24. des August 1896, ab 25. des August 1896, ab 26. des August 1896, ab 27. des August 1896, ab 28. des August 1896, ab 29. des August 1896, ab 30. des August 1896, ab 31. des August 1896, ab 1. des September 1896, ab 2. des September 1896, ab 3. des September 1896, ab 4. des September 1896, ab 5. des September 1896, ab 6. des September 1896, ab 7. des September 1896, ab 8. des September 1896, ab 9. des September 1896, ab 10. des September 1896, ab 11. des September 1896, ab 12. des September 1896, ab 13. des September 1896, ab 14. des September 1896, ab 15. des September 1896, ab 16. des September 1896, ab 17. des September 1896, ab 18. des September 1896, ab 19. des September 1896, ab 20. des September 1896, ab 21. des September 1896, ab 22. des September 1896, ab 23. des September 1896, ab 24. des September 1896, ab 25. des September 1896, ab 26. des September 1896, ab 27. des September 1896, ab 28. des September 1896, ab 29. des September 1896, ab 30. des September 1896, ab 31. des September 1896, ab 1. des Oktober 1896, ab 2. des Oktober 1896, ab 3. des Oktober 1896, ab 4. des Oktober 1896, ab 5. des Oktober 1896, ab 6. des Oktober 1896, ab 7. des Oktober 1896, ab 8. des Oktober 1896, ab 9. des Oktober 1896, ab 10. des Oktober 1896, ab 11. des Oktober 1896, ab 12. des Oktober 1896, ab 13. des Oktober 1896, ab 14. des Oktober 1896, ab 15. des Oktober 1896, ab 16. des Oktober 1896, ab 17. des Oktober 1896, ab 18. des Oktober 1896, ab 19. des Oktober 1896, ab 20. des Oktober 1896, ab 21. des Oktober 1896, ab 22. des Oktober 1896, ab 23. des Oktober 1896, ab 24. des Oktober 1896, ab 25. des Oktober 1896, ab 26. des Oktober 1896, ab 27. des Oktober 1896, ab 28. des Oktober 1896, ab 29. des Oktober 1896, ab 30. des Oktober 1896, ab 31. des Oktober 1896, ab 1. des November 1896, ab 2. des November 1896, ab 3. des November 1896, ab 4. des November 1896, ab 5. des November 1896, ab 6. des November 1896, ab 7. des November 1896, ab 8. des November 1896, ab 9. des November 1896, ab 10. des November 1896, ab 11. des November 1896, ab 12. des November 1896, ab 13. des November 1896, ab 14. des November 1896, ab 15. des November 1896, ab 16. des November 1896, ab 17. des November 1896, ab 18. des November 1896, ab 19. des November 1896, ab 20. des November 1896, ab 21. des November 1896, ab 22. des November 1896, ab 23. des November 1896, ab 24. des November 1896, ab 25. des November 1896, ab 26. des November 1896, ab 27. des November 1896, ab 28. des November 1896, ab 29. des November 1896, ab 30. des November 1896, ab 31. des November 1896, ab 1. des Dezember 1896, ab 2. des Dezember 1896, ab 3. des Dezember 1896, ab 4. des Dezember 1896, ab 5. des Dezember 1896, ab 6. des Dezember 1896, ab 7. des Dezember 1896, ab 8. des Dezember 1896, ab 9. des Dezember 1896, ab 10. des Dezember 1896, ab 11. des Dezember 1896, ab 12. des Dezember 1896, ab 13. des Dezember 1896, ab 14. des Dezember 1896, ab 15. des Dezember 1896, ab 16. des Dezember 1896, ab 17. des Dezember 1896, ab 18. des Dezember 1896, ab 19. des Dezember 1896, ab 20. des Dezember 1896, ab 21. des Dezember 1896, ab 22. des Dezember 1896, ab 23. des Dezember 1896, ab 24. des Dezember 1896, ab 25. des Dezember 1896, ab 26. des Dezember 1896, ab 27. des Dezember 1896, ab 28. des Dezember 1896, ab 29. des Dezember 1896, ab 30. des Dezember 1896, ab 31. des Dezember 1896, ab 1. des Januar 1897, ab 2. des Januar 1897, ab 3. des Januar 1897, ab 4. des Januar 1897, ab 5. des Januar 1897, ab 6. des Januar 1897, ab 7. des Januar 1897, ab 8. des Januar 1897, ab 9. des Januar 1897, ab 10. des Januar 1897, ab 11. des Januar 1897, ab 12. des Januar 1897, ab 13. des Januar 1897, ab 14. des Januar 1897, ab 15. des Januar 1897, ab 16. des Januar 1897, ab 17. des Januar 1897, ab 18. des Januar 1897, ab 19. des Januar 1897, ab 20. des Januar 1897, ab 21. des Januar 1897, ab 22. des Januar 1897, ab 23. des Januar 1897, ab 24. des Januar 1897, ab 25. des Januar 1897, ab 26. des Januar 1897, ab 27. des Januar 1897, ab 28. des Januar 1897, ab 29. des Januar 1897, ab 30. des Januar 1897, ab 31. des Januar 1897, ab 1. des Februar 1897, ab 2. des Februar 1897, ab 3. des Februar 1897, ab 4. des Februar 1897, ab 5. des Februar 1897, ab 6. des Februar 1897, ab 7. des Februar 1897, ab 8. des Februar 1897, ab 9. des Februar 1897, ab 10. des Februar 1897, ab 11. des Februar 1897, ab 12. des Februar 1897, ab 13. des Februar 1897, ab 14. des Februar 1897, ab 15. des Februar 1897, ab 16. des Februar 1897, ab 17. des Februar 1897, ab 18. des Februar 1897, ab 19. des Februar 1897, ab 20. des Februar 1897, ab 21. des Februar 1897, ab 22. des Februar 1897, ab 23. des Februar 1897, ab 24. des Februar 1897, ab 25. des Februar 1897, ab 26. des Februar 1897, ab 27. des Februar 1897, ab 28. des Februar 1897, ab 29. des Februar 1897, ab 30. des Februar 1897, ab 31. des Februar 1897, ab 1. des März 1897, ab 2. des März 1897, ab 3. des März 1897, ab 4. des März 1897, ab 5. des März 1897, ab 6. des März 1897, ab 7. des März 1897, ab 8. des März 1897, ab 9. des März 1897, ab 10. des März 1897, ab 11. des März 1897, ab 12. des März 1897, ab 13. des März 1897, ab 14. des März 1897, ab 15. des März 1897, ab 16. des März 1897, ab 17. des März 1897, ab 18. des März 1897, ab 19. des März 1897, ab 20. des März 1897, ab 21. des März 1897, ab 22. des März 1897, ab 23. des März 1897, ab 24. des März 1897, ab 25. des März 1897, ab 26. des März 1897, ab 27. des März 1897, ab 28. des März 1897, ab 29. des März 1897, ab 30. des März 1897, ab 31. des März 1897, ab 1. des April 1897, ab 2. des April 1897, ab 3. des April 1897, ab 4. des April 1897, ab 5. des April 1897, ab 6. des April 1897, ab 7. des April 1897, ab 8. des April 1897, ab 9. des April 1897, ab 10. des April 1897, ab 11. des April 1897, ab 12. des April 1897, ab 13. des April 1897, ab 14. des April 1897, ab 15. des April 1897, ab 16. des April 1897, ab 17. des April 1897, ab 18. des April 1897, ab 19. des April 1897, ab 20. des April 1897, ab 21. des April 1897, ab 22. des April 1897, ab 23. des April 1897, ab 24. des April 1897, ab 25. des April 1897, ab 26. des April 1897, ab 27. des April

